

Tradi

AUSGABE
DEZEMBER 2023



UNSER DEPOT
IN HOLZHAUSEN

DIE LANDESVORSTANDSCHAFT
BITTET ZUM GESPRÄCH

DAS PARADEISERL
GESCHICHTE & BAU-ANLEITUNG

WEILERSBACHER DORFKRIPPE
IN OBERFRANKEN

TREFFEN DER
VORPLATTLER & VORTÄNZER

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Unser Depot in Holzhausen	4
Regionalkonferenzen - die Landesvorstandschaft lädt zum Gespräch	9
Buchtipps: SEElenbilder	15
Rekordverdächtig: Erich Hagner	16
Parlamentarisches Schafkopfen im Bayerischen Landtag	17
s'Paradeiserl - Geschichte & Bau-Anleitung	18
Die Weilersbacher Dorfkrippe	20
Treffen der Vorplattler & Vortänzer in Holzhausen	24
Wissenswertes zum Hl. Nikolaus mit Nikolauslied	27
Impressum	29



Stimmungsvoll: unser Adventsmarkt in Holzhausen am 1. Adventswochenende mit mehr als 60 Ausstellern. Auch für das leibliche Wohl ist wie immer gesorgt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Freitag, 1.12. 16-20 Uhr
Samstag, 2.12. 12-20 Uhr
Sonntag, 3.12. 12-19 Uhr

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Editorial

Liebe Leser, liebe Trachtler!

Der Advent ist eine Zeit der „inneren Einkehr und Vorbereitung“. Leider geht dies in der oft hektischen Adventszeit unter: Geschenke müssen besorgt werden, Plätzchen gebacken, Weihnachtsfeiern geplant und besucht werden, ein Baum muß her und überlegt werden, wann welcher Familienteil besucht werden soll und was gekocht wird an Heilig Abend und den Weihnachtsfeiertagen. Da bleibt wenig Zeit für das „inne halten“ und die Vorbereitung auf die Geburt Christi.

Unser Adventsmarkt in Holzhausen Euch ein wenig Raum zum Genießen, zur Stille und zum „Obe kemma“ vom Alltag bieten: rund 60 Hersteller aus allen Bereichen und Wohltaten für das leibliche Wohl sind vor Ort und lassen zusammen mit musikalischen Darbietungen das Mystische und Heimelige der Vorweihnachtszeit erleben.

Unsere erste Ausgabe des „Trachtler digital“ stieß bei Euch auf viel positives Echo. Für Eure Rückmeldungen persönlich, per Mail oder per Nachricht in den sozialen Medien möchten wir uns hier recht herzlich bedanken! Wir freuen uns auch weiterhin über jeden Hinweis von Euch.

Wir wünschen Euch eine besinnliche, gemütliche „stade Zeit“, ein frohes Weihnachtsfest im Kreis Eurer Familie sowie einen guten Jahresabschluß 2023 sowie einen gelungenen Start in das Neue Jahr.

Anna Felbermeir & Adelheid Bonnetsmüller



UNSER DEPOT IN HOLZHAUSEN

Das ein Depot mehr ist als nur eine Sammlung von alten Stücken, sondern ein Projekt aus Objektzugängen und Entscheidungen zeigt sich im Interview mit unserem Archivar Wolfgang Gensberger.

UNSER GESPRÄCHSPARTNER IM ÜBERBLICK



Wolfgang Gensberger ist in München geboren und zu Hause. Er verwaltet seit 19 Jahren das Depot im Trachtenkulturzentrum.

2008 wurde das Trachtenkulturmuseum von ihm ins Leben gerufen und hat es in mehreren Ausstellungen seitdem betreut.

Den Förderverein „Trachtenkulturzentrum Holzhausen“ unterstützt Wolfgang seit 2013, vier Jahre als 2. Vorstand und ab 2017 als Kassier. Seit 2019 ist er Vorsitzender des Isargau-Trachtenverbandes. Sein Heimatverein ist der HuVTV Edelweiß-Stamm München-Lerchenau e.V., in dem er 24 Jahre erster Vorplattler und sechs Jahre zweiter Vorstand war, bevor er im Jahr 2000 das Amt des ersten Vorstandes übernahm.

Unser Depot in Holzhausen

Von Beginn der Museumsgeschichte an, sollten möglichst alle Exponate präsentiert werden. Aufgrund des optischen Eindrucks und von Sicherheits Gesichtspunkten stellte sich bald heraus, dass dies problematisch war. Aufgrund dessen wurden Depots angelegt, wie Räumlichkeiten für nicht ausgestellte Bestände bezeichnet werden. Heute befinden sich, je nach Museumstyp, etwa die Hälfte der Bestände im Depot.

Im Zuge eines Bewahrungsauftrages können sich im Depot auch Bestände befinden, die nie ausgestellt werden. Sie stehen aber für schriftliches Kulturgut, für die Forschung und Beratung zur Verfügung.

Seit Beginn des Trachtenkulturzentrums verwaltet Wolfgang Gensberger das Depot des Bayerischen Trachtenverbandes. Welche Erfahrungen er dabei gesammelt hat, erfahren wir in diesem Interview, das Anna Felbermeir mit Wolfgang Gensberger führte.

Seit wann gibt es für die Trachtler ein Depot?

Mit Sammeln von Objekten für ein späteres Depot habe ich 2004 angefangen. Damals haben Anderl Huber und ich die noch vorhandenen Teile des aufgelösten Trachtenvereins, der Jachenauer München, nach Holzhausen gefahren. Im heutigen Brauchtumsraum wurden die ersten Objekte für das spätere Depot aufbewahrt.

Wo sind die Räume des Depots im Trachtenkulturzentrum untergebracht?

Von 2005 bis 2007 waren zwei Container vor dem Stall in der „Mistgrube“ gestanden, da das Pfarrhaus im Innenbereich renoviert und hergerichtet wurde. Nachdem 2007 die beiden Container anderweitig gebraucht wurden, lagerte ich das immer mehr werdende Inventar in den Speicher des Pfarrhauses ein. Zur Einweihung des Pfarrhauses am 3. Oktober 2008 wurden zwei Räume im 1. Stock für eine Ausstellung vorbereitet, während die weiteren Räume als Depot umfunktioniert wurden. Im September 2008 wurde der Bau des Pfarrheimes mit Depot vorgezogen, weil die Gemeinde einen neuen Pfarrgemeindesaal im Keller plante.

„Mit dem Sammeln von Objekten habe ich 2004 begonnen, nach mehreren Zwischenstationen konnten wir 2010 in die heutigen Räumlichkeiten umziehen.“

— über die Anfänge des Depots

An dem Platz, an dem jetzt das Depotgebäude steht, stand vorher eine Geräteremise. Es war das einzige Gebäude in dem Vierseithof, welches nicht unter Denkmalschutz stand. Vorbild für den Neubau des Pfarrheimes mit Depot für die Trachtler war das Depot vom Freilichtmuseum Massing. 2010 konnten wir die Objekte in das jetzige Depot umsiedeln.

Gibt es feste Öffnungszeiten und wer ist vor Ort?

Es gibt keine Öffnungszeiten im Depot und ständig vor Ort ist aus dem jetzigen Archivteam niemand. Seit 2005 gab es immer wieder verschiedene Trachtler, die mich bei meiner Arbeit im Depot unterstützten. Seit 2019 hat sich ein mittlerweile achtköpfiges Archivteam gebildet, das je nach Zeit, im Ehrenamt im Depot oder auch von Zuhause aus arbeitet.

Was ist für „Unwissende“ der Unterschied zwischen dem Depot und dem Archiv?

Das Depot ist ein Aufbewahrungsort für Objekte, welche zu einem späteren Zeitraum im Museum ausgestellt werden.

In einem Archiv werden Dinge, die dem Sammlungsschwerpunkt entsprechen, auf unbestimmte Zeit aufbewahrt. Sie dienen vorrangig der Forschung und Beratung. Die Einzigartigkeit besteht darin, dass lebendiges Kulturgut bereits aufbewahrt wird.

Welche Anforderungen werden an ein Depot gestellt?

Wichtig sind annähernd konstante Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Wobei die Temperatur zwischen 18 und 20 Grad und die Luftfeuchtigkeit bei ca. 60 Prozent liegen sollte. In Staub und Schmutz können sich Schädlinge gut ernähren und damit auch vermehren. UV-Strahlen sind für jedes Objekt schädlich, daher sind in den Depoträumen keine Fenster angebracht. Außer dem Fenster im unteren Depotraum, das als Fluchtweg eingebaut werden musste. Für die Sicherheit wurde im Depot eine Rauchgasmeldeanlage und eine Einbruchmeldeanlage eingebaut.

Die Raumgröße ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Nachdem zum Zeitpunkt der Planung noch nicht absehbar war, wie viele und welche Objekte einmal im Depot aufbewahrt werden, war die erste Planung ein Hochregallager.

„Der Schwerpunkt liegt in erster Linie bei der Tracht. Aber auch die Arbeit und die Philosophie der Sachgebiete Volksmusik und Volkslied, Brauchtum, Mundart, Laienspiel, Volkstanz und Schuhplattln sind Schwerpunkte beim Sammeln von Objekten.“

— über die Schwerpunkte
des Depots

Nach Rücksprache mit dem Architekten und dem Landesvorstand wurde dann nach meinen Vorstellungen ein Obergeschoß mit integriert. Somit besitzen wir jetzt zwei Depoträume mit jeweils 122 qm, um die vorhandenen Objekte nach konservatorischen Gesichtspunkten aufbewahren zu können.

Welche Schwerpunkte werden im Depot der Trachtler gesammelt?

Der Schwerpunkt liegt in erster Linie bei der Tracht. Aber auch die Arbeit und die Philosophie der Sachgebiete Volksmusik und Volkslied, Brauchtum, Mundart, Laienspiel, Volkstanz und Schuhplattln sind Schwerpunkte beim Sammeln von Objekten. Nicht zu vergessen sind die mittlerweile fast 50 Fahnen, die in einem dafür geeigneten Fahnenschrank untergebracht sind.

Woher kommen die Sammlerstücke?

Aus den unterschiedlichsten Bereichen. Einige Stücke wurden von anderen Museen an uns abgegeben. Sehr viele Objekte sind aus Privatbesitz, teils als Schenkung und teils auch als Überlassung. Aber auch unsere Trachtenvereine bringen immer wieder interessante Objekte zu uns. Leider sind auch viele Stücke vorhanden, die aus dem Bestand von aufgelösten Vereinen stammen.

Wie ist der Ablauf, wenn Teile fürs Depot ankommen?

Im Normalfall wird alles, was zur Aufbewahrung abgegeben wird, zuerst gesichtet, ob es überhaupt aufbewahrungswürdig ist. Zum einen ist wichtig, dass keine Schädlinge wie Motten, Schimmel oder sonstiges sich im Objekt befinden und zum anderen, ob es in unser Sammlungskonzept passt.

Dann wird das einzelne Objekt mit einem Objektzugsblatt erfasst.

Bei der Inventarisierung werden die Daten vom Objektzugsblatt in die Datenbank übernommen und die Grunddaten wie Oberbegriffsbezeichnung, Objektbezeichnung, alternative Objektbezeichnung, Herkunftsort, Beschreibung, Inventarnummer, Aufbewahrungsort sowie Objektbild ergänzt.

Wer das Projekt unterstützen will, kann das gerne mit einer Mitgliedschaft beim Förderverein des Trachtenkulturzentrums machen - aber auch mit einer Spende ist geholfen.

— mehr Informationen zum Förderverein gibt es unter www.trachtenkulturmuseum.de

Dann wird das Objekt nach konservatorischen Gesichtspunkten aufbewahrt. Bei Trachten ist es aufwendiger als bei anderen Objekten. Die Einzelteile einer kompletten Tracht werden, wie alle anderen Objekte, mit Inventarnummern versehen und in säurefreien Kartonagen zwischen Seidenpapier gelagert.

Ist während der Öffnungszeiten auch eine Besichtigung möglich?

Nachdem wir keine Öffnungszeiten haben und vor allem: im Bereich der Trachten gibt es im Depot nichts zu besichtigen. Alles was unter den Oberbegriff Kleidung fällt, ist in den Kartonagen aufbewahrt.

Mittlerweile sind rund 1.000 Teile aus dem Bestand im jetzigen Museum zu sehen.

Kann man das Projekt auch unterstützen?

Indirekt ist das Museum mit dem angeschlossenen Depot über den Förderverein zu unterstützen. Seit 2015 sind für die Anschaffung von Material für das Depot vom Förderverein rund 11.300 € eingeflossen. Insgesamt konnte der Förderverein das Projekt Museum und Archiv seit 2005 mit knapp 620.000 € unterstützen.

Unterstützen kann man das Projekt durch eine Mitgliedschaft im Förderverein. Oder auch durch Spenden auf das Konto des Fördervereins DE24 7435 0000 0020 1830 62 bei der Sparkasse Landshut.

ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Ilmtaler“ Pfaffenhofen
anna.felbermeir@trachtenverband.bayern





Günter Frey stellt den Landesverband sowie die Aufgaben und Schwerpunkte der Landesvorstandschaft bei den Regionalkonferenzen vor.

Regionalkonferenzen — Die Landesvorstandschaft lädt zum Gespräch ein

Der Bayerische Trachtenverband möchte für die Trachtler vor Ort Rede und Antwort stehen. Dazu kam der Landesvorstand am Sonntag, 22. Oktober, zur Herbstversammlung des Donaugau-Trachtenverbandes nach Manching und stellte sich und ihre Funktionen den Anwesenden vor: Christian Kammerbauer, Pankraz Perfler, Hildegard Hoffmann, Rudi Dietz und Georg Westner. Günter Frey als Vorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes sieht sich u.a. als Sammelstelle, verteilt die Aufgaben und fordert die Sachstände ein. Bürgermeister Herbert Nerb stellte die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis Pfaffenhofen kurz vor und ist stolz auf seinen Trachtenverein in Manching, der zu einem starken Verband der Bayerischen Trachtler mit 156.000 Mitgliedern gehört.

Der Bayerische Trachtenverband wird positiv wahrgenommen.

Gelegenheit dazu bieten viele Empfänge und Veranstaltungen in Politik und aller Öffentlichkeit. „Wir sind nicht mehr die von gestern“, so Günter Frey. Wir Trachtler packen einfach an und machen mit. Der Stellenwert hat sich in den letzten Jahren sehr positiv verändert und ist auf Augenhöhe zu Anderen gewachsen. Wir genießen einen außerordentlich guten Ruf.

Unsere bayerische Lebensart und Lebensfreude wollen wir zeigen und vermitteln. Das Tragen der Tracht ist nicht verstaubt und altmodisch, sondern jung und schneidig.

Der Bayerische Trachtenverband sind die Gauverbände und Vereine – also **wir alle**. Die Arbeit im Bayerischen Trachtenverband geschieht für die Gauverbände und Vereine vor Ort. Alle werden unterstützt, ob mit oder ohne Funktion. Wichtig ist, dass wir uns weiterentwickeln können.



Der Höhepunkt im ereignisreichen Jahr 2023 im Bayerischen Trachtenverband: die Eröffnung des Trachtenkultur museums Anfang September in Holzhausen.

Bewegtes Jahr 2023

Schwerpunktaufgaben waren im vergangenen Jahr die Eröffnung des Cafés und des Trachtenkultur museums sowie das Jubiläum „140 Jahre Trachtenbewegung in Bayern“. Ab dem kommenden Jahr werden wieder die „inneren“ Verbandsaufgaben im Vordergrund liegen. Baulich sind im Trachtenkulturzentrum noch der Lagerstadl zu beenden und möglichst eine Photovoltaikanlage zu installieren.

Aktuelle Aufgaben und Baustellen

- » Die Mitgliederstärkung steht im Vordergrund.
- » Der Stand von 165.000 Mitgliedern ist auf 156.000 Mitglieder gesunken.
- » Die Mitgliederverwaltung war „ehrenamtlich“ geplant, was sich als nicht möglich erwiesen hat. Die Ehrenamtlichkeit erfordert viel Zeit, was sich für manche Projekte nachteilig auswirkt.
- » Einführung eines Erwachsenenbildungsprogramms.
- » Der Heimat- und Trachtenbote wird von Chiemgau-Druck herausgegeben.
- » Eine abgewandelte, digitale Form für den Abruf auf mobile Endgeräte gibt es ab 1. November.
- » Ein gemeinsames Marketing-Konzept soll zeigen, was wir zu bieten haben und somit wollen wir für Sponsoren interessant werden.
- » Für das Depot im Trachtenkulturzentrum muss ein passendes Sammlungskonzept erstellt werden.

Gemeinsam sind wir stark

Der Bayerische Trachtenverband bietet für die Gauverbände und Vereine

- » Dienstleistung, Beratung und Unterstützung
- » Seminare für das Erwachsenenbildungsprogramm
- » Zusammenarbeit mit Bezirken, Partnerverbänden, und allen, die in der Heimat und Trachtenpflege arbeiten.



Gespanntes und interessiertes Zuhören.

Wir müssen uns zeigen, damit wir anerkannt bleiben.

Die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen ist wichtig, ebenso wie die Teilnahme an öffentlichen, gesellschaftlichen und politischen Veranstaltungen, um sichtbar zu bleiben.

Rahmenbedingungen schaffen

Damit wir weiterhin ehrenamtlich arbeiten können, müssen die Rahmenbedingungen passen. Die Grundlage ist eine funktionierende Geschäftsstelle, die den Vorstand, die Gauverbände und Vereine unterstützt. Diese Basis liegt im Trachtenkulturzentrum mit der Geschäftsstelle der Bayerischen Trachtenjugend mit Bildungshaus und der Geschäftsstelle des Bayerischen Trachtenverbandes. Dazu wird ein Café und das Trachtenkulturmuseum betrieben.

Warum brauchen wir ein Trachtenkulturmuseum?

Ein Museum ist gemäß „§2 Zweck und Aufgaben“ der Satzung des Bayerischen Trachtenverbandes einzurichten: g) Schaffung eines Archivs für die Verbandsgeschichte, Förderung eines Trachtenmuseums in Bayern.

Durch Fördergelder des Freistaates, Spenden und Eigenmittel sowie viele Arbeitsstunden freiwilliger Helfer konnte die Finanzierung gestemmt werden.

Finanzen

Das Trachtenkulturzentrum ist der Standort der Geschäftsstelle, Treffpunkt zum Austausch seiner Mitglieder, Veranstaltungsort und Einrichtung der Jugend- und Erwachsenenbildung. Die allgemeinen Kosten für den Unterhalt werden durch den Betrieb des Augustinerstadels, dem Café und dem Museum gedeckt.

Das Problem stellt eine Fördersumme dar, die bisher für die Geschäftsstelle eingesetzt wurde. Diese Summe muss ab 2024 in der Erwachsenenbildung eingesetzt werden und geht im Haushalt der Geschäftsstelle ab. Da die Geschäftsstelle mit dem Tagesgeschäft und die überaus gute Betreuung der

Verbände und Vereine mehr als überlastet ist, wird eine Ganztageskraft benötigt. Auch diese Kosten sind laut Budget derzeit nicht gedeckt.

Beiträge

Um weiterhin die Geschäftsstelle mit dem gewohnten Service für die Verbände und Vereine bieten zu können, ist eine Beitragsanpassung nach dem derzeitigen Mitgliederstand von 156.000 erwachsenen Mitgliedern in Höhe von 1 Euro je Mitglied erforderlich. Kinder und Jugendliche sind beitragsfrei und daher nicht betroffen. Um Kostensteigerungen in den Folgejahren zu kalkulieren, wäre eine dynamische Steigerung des Mitgliederbeitrages von Vorteil. Wir wissen zudem nicht, ob wir die Mitgliederstärke von 156.000 halten können und wie sich Kostensteigerungen aus anderen Bereichen entwickeln. Diese Punkte sind bisher nicht berücksichtigt.

Günter Frey sicherte zu, dass es auch künftig für Vereine mit Mitgliedschaft in mehreren Gau- bzw. Trachtenverbänden keine Doppelbelastung geben wird.

Anmerkungen der Anwesenden

Eine Erhöhung des Jahres-Mitglieds-Beitrages von 1 Euro sind nicht mal die Kosten einer Kugel Eis, womit Gabi Hamberger ihre Zustimmung zur Beitragserhöhung ausdrückte. Viel wichtiger ist ihr die Unterstützung von Vereinen mit Problemen wenn sich die Mitglieder nicht einbringen wollen oder wenn keine Vorstandschaft zusammenkommt. Auch dass wir Seminare abhalten können, hat hohe Priorität: Um einen aktiven Vereinsmusikanten ausbilden zu können oder generell für die Förderung der Vereinsarbeit.

ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Ilmtaler“ Pfaffenhofen
anna.felbermeir@trachtenverband.bayern



„Wir wollen von Euch hören, was braucht ihr, was wollt ihr, was gebt ihr uns mit, worüber wir uns unterhalten sollten“.

— Günter Frey

Regionalkonferenzen — nachgefragt bei Landesvorsitzenden Günter Frey

Zu den Regionalkonferenzen haben wir mit Landesvorsitzenden Günter Frey über den Hintergrund, den Ablauf und die gemachten Erfahrungen gesprochen.

Geplant wurde das Konzept schon vor der Landesvorstandswahl: bereits im Frühjahr 2021 hat sich die designierte Landesvorstandschafft ein paar mal getroffen, um die Schwerpunkte für die kommenden Jahre zu besprechen. Günter war es wichtig, dass „wir raus in die Gauverbände, in die Regionen und zu den Vereinen gehen. Es muß wahrgenommen werden, dass wir auf Augenhöhe mit den Mitgliedern vor Ort sind. Ich selbst bin auch erstmal ein ganz normales Vereinsmitglied“ so Günter.

„Wir wollen von Euch hören, was braucht ihr, was wollt ihr, was gebt ihr uns mit, worüber wir uns unterhalten sollen.“ nennt Günter die Hauptaufgabe der Konferenzen.

In der Landesausschußsitzung in Raubling im Frühjahr wurde dann bekannt gegeben, dass Regionalkonferenzen mit den Gauverbänden veranstaltet werden sollen. Hierfür sollen sich möglichst mehrere Gauverbände aus einer Region zusammen tun und mit der Landesvorstandschafft einen Termin vereinbaren. Dabei sollen explizit nicht nur Vorstände, sondern auch Vorstandsmitglieder und einfache Mitglieder da sein. In der jüngsten Konferenz der Gauverbände Bayerische Waldgau, Dreiflüssegau und Gau Niederbayern waren so von jedem Verein 4-5 Leute mit dabei.

Es fanden bereits fünf Konferenzen statt, davon waren zwei allerdings im Rahmen der Gauversammlung, auch in der Zukunft sind schon etliche Termine angesetzt.

Wie läuft eine Regionalkonferenz ab?

Zu den Regionalkonferenzen kommt nicht nur Günter, sondern jeder, der von der Landesvorstandschaft zum geplanten Termin Zeit hat. „Wir stellen uns vor, unsere Aufgaben. Wo sind unsere Schwerpunkte? Was sind unsere großen Baustellen und wo wollen wir hin?“ so Günter. Es geht also nicht nur um die geplante und notwendige Beitragserhöhung.

Während der Vorstellung und vor allem danach können alle Fragen gestellt werden, die den Anwesenden wichtig sind. „Es sind alle Fragen erlaubt, es gibt keine Tabuthemen“ so Günter. „Es darf alles, was mit dem Verband oder der Landesvorstandschaft zu tun hat, angesprochen werden. Und es wird auch alles beantwortet“.

Der Landesvorstandschaft ist „absolute Transparenz wichtig, Die Teilnehmer bekommen entsprechend auch den Haushalt, Schreiben von Ministerien usw. ausgehändigt, mit der Bitte diese in die Vereine zu tragen.

Wie werden die Regionalkonferenzen angenommen?

„Die Konferenzen werden sehr gut angenommen. Es kommen durchaus viele Fragen und so wird sitzen nach der offiziellen Vorstellung oft noch lange und diskutiert und sich ausgetauscht. Natürlich konzentriert sich momentan viel auf die Beitragserhöhung und die Finanzen.“ erzählt Günter.

Er freut sich, dass die Landesvorstandschaft sehr viel positive Resonanz von den anwesenden Trachtlern bekommt -- sowohl während der Veranstaltung, als auch danach per Mail oder Anruf. „Man bekommt was mit von der Arbeit des Landesvorstandes und fühlt sich wahrgenommen“ wurde schon mehrfach betont.

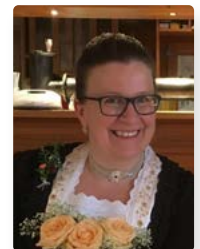
Wie geht es weiter?

Es ist auf jeden Fall geplant, die Regionalkonferenzen weiter zu führen, es ist aber noch unklar in welcher Form und in welchem zeitlichen Abstand.

ADELHEID BONNETSMÜLLER

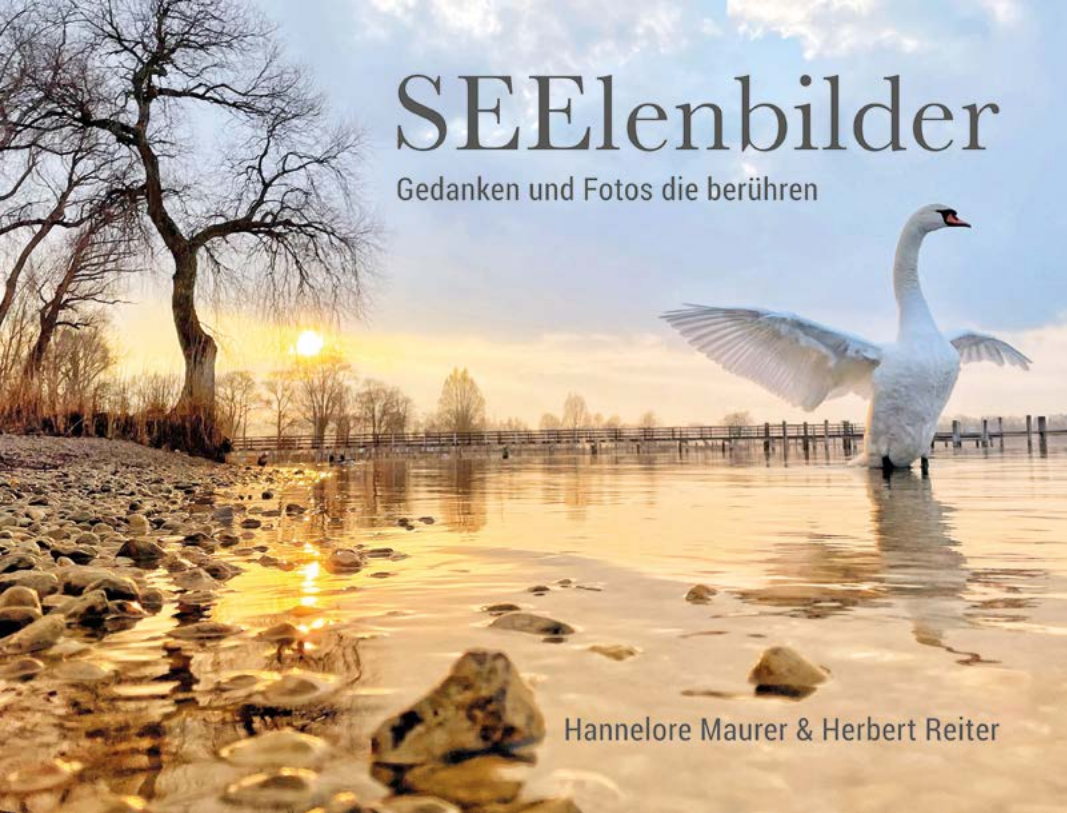
Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Eichenlaub“ Schönau

adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern



SEelenbilder

Gedanken und Fotos die berühren



Hannelore Maurer & Herbert Reiter

SEelenbilder
von **HANNELORE MAURER &**
HERBERT REITER

112 Seiten, ca. 60 Abbildungen

Preis: 24,90 €

ISBN 978-3-9819167-3-7

SEelenbilder von Herbert Reiter & Hannelore Maurer

In der Ruhe liegt die Kraft und der Erfolg in der Geduld.

Diese alte Weisheit der Fischer und viele weitere Gedanken sind zu finden im Buch „SEelenbilder, Gedanken und Fotos die berühren“ von Hannelore Maurer aus Rohrdorf mit Bildern von Herbert Reiter, Kassier der D`Griabinga Hohenaschau.

Bestellung in allen Buchhandlungen oder per Mail
anchiara-edition@web.de



Der Münchner Erich Hagner von den „Chiemgauer“ München war bereits fünfmal auf einem Gaufest in Reit im Winkl. Insgesamt hat er 74 Gaufeste im Chiemgau zu Gast – ein besonderer Rekord!



Seit 74 Jahren auf allen Gaufesten im Chiemgau dabei: Erich Hagner schreibt Geschichte

Wie wohl viele Trachtler sammelt auch Erich Hagner, Ehrenmitglied des Trachtenvereins „Chiemgauer“ München die Festzeichen der besuchten Gaufeste. Dass man aber im Lauf seines Lebens fünf Gaufestzeichen vom gleichen Ort hat, ist schon außergewöhnlich.

So war der Münchner in Reit im Winkl im Chiemgau bereits 1951, 1961, 1981, 2001 und dieses Jahr.

Er nimmt seit den ersten Gaufesten nach dem Zweiten Weltkrieg (1949 in Bernau a. Chiemsee) regelmäßig an den sommerlichen Trachtler-Höhepunkten teil und er sammelt die dabei geschaffenen Festzeichen.

Das erste Mal 1951 – so erinnert er sich – kam er aus München mit zwei weiteren Trachtenkameraden seines Vereins mit dem Fahrrad nach Reit im Winkl.

Inzwischen ist er bei allen Gautrachtenfesten seit 74 Jahren dabei, dazu kann er ergänzen: „Nach Bernau 1949 zum ersten Gaufest nach dem Krieg machten wir einen Zwei-Tages-Bus-Ausflug, die Übernachtungen fanden privat statt und es gab noch gestrenge Regeln“: damals war das Jodeln, Schreien und Juchzen während des Kirchenzugs zu unterlassen. Parlamen

ANTON HÖTZELSPERGER

Pressesprecher Bayerischer Trachtenverband
„Daxenwinkler“ Atzing
anton.hoetzelsperger@trachtenverband.bayern





Gut geschlagen haben sich die Vertreter der bayerischen Trachtler beim Schafkopfen: Spitzenreiter war der Bernauer Alt-Bürgermeister Klaus Daiber auf Platz 11.

Bild unten:
Bayerns Trachtler mit Klaus Daiber (li.), Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Ehrenvorsitzender Max Bertl und Toni Hötzelsperger



Parlamentarisches Preisschafkopfen im Bayerischen Landtag

In die Zeit der wenigen Tage der „regierungslosen“ Zeit im Bayerischen Landtag zwischen der Auflösung des bisherigen Landtags und der Vereidigung und Arbeitsaufnahme der neu gewählten Besetzung fiel das heuer zum 12. Mal ausgetragene Parlaments- und Medienschaftkopf-Turnier. Auf Einladung der selbst mitspielenden Landtagspräsidentin Ilse Aigner, die die Tradition von ihrer Vorgängerin Barbara Stamm übernahm, trafen sich 98 Kartenspielerinnen und Spieler um den begehrten Wanderpokal.

Nach 40 Spielen und den vorgegebenen Regeln des Schafkopf-Clubs Bayern e.V. konnte die Landtagspräsidentin zusammen mit dem Sparkassenverband Bayern und der Bayerischen Landesbausparkasse Bayern LBS die ersten zehn Sieger verkünden und mit besonderen Preisen auszeichnen. Sieger mit 36 Punkten bei Plus-Minus-Schreibweise wurde Joachim Sommer von der Kreis- und Stadtsparkasse Erding Dorfen vor Erwin Bumberger von der LBS und Stephan Sellmaier von der Deutschen Lufthansa AG. Der Bayerische Trachtenverband war mit Ehrenvorsitzendem Max Bertl (Platz 53) und Toni Hötzelsperger vom Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit (Platz 11) vertreten. Bester Trachtler war Alt-Bürgermeister Klaus Daiber aus Bernau auf dem siebten Platz, Daiber war im übrigen zuletzt vor Corona schon einmal der Sieger. Die gesamten Einnahmen aus Einsätzen, Trinkgeldern und Spenden kommen der Sternstunden-Aktion des Bayerischen Rundfunks zugute. Gleiches wird wieder sein, wenn am Dienstag, 14. November in der Bayerischen Vertretung in Berlin ein weiteres Parlamentarisches Preisschafkopfen sein wird.

ANTON HÖTZELSPERGER

Pressesprecher Bayerischer Trachtenverband
„Daxenwinkler“ Atzing
anton.hoetzelsperger@trachtenverband.bayern





Das braucht man

- * 4 rote Äpfel
- * 4 rote Kerzen
- * 6 Haselnußstecken ca. 20-25 lang
- * etwas Grünzeug wie Tannenweigerl, Efeu, Eibe, Buchs o.ä.
- * etwas Bindendraht oder Bindeschnur (Spagat)

s' Paradeiserl a Weihnachtstradition aus Altbayern und Österreich

Vor dem Adventskranz gab es nachweislich schon im Mittelalter das „Paradeisl oder Paradeiser“. Das immergrüne Paradeiserl steht für den Baum der Erkenntnis, eine hoch symbolische Angelegenheit. Damit wollten sich die Leute ein Stück „Paradies“ ins Haus holen. Außerdem ist der Name eine Referenz an den Heiligen Abend, der auch als „Adam-und-Eva-Tag“ bekannt ist - deren „sündiges Vergehen“ an einem Paradiesapfel ist hinlänglich bekannt. An den langen Winterabenden vor dem Advent wurde dann gebastelt: die Anleitung findet ihr nebenan.

Die Pyramide hat die jeweils die Form eines Dreiecks und symbolisiert damit das „Auge Gottes“ bzw. die Trinität: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Da die meisten Zutaten aus dem Garten oder aus der Natur kommen, war und ist es auch für jeden Geldbeutel erschwinglich.

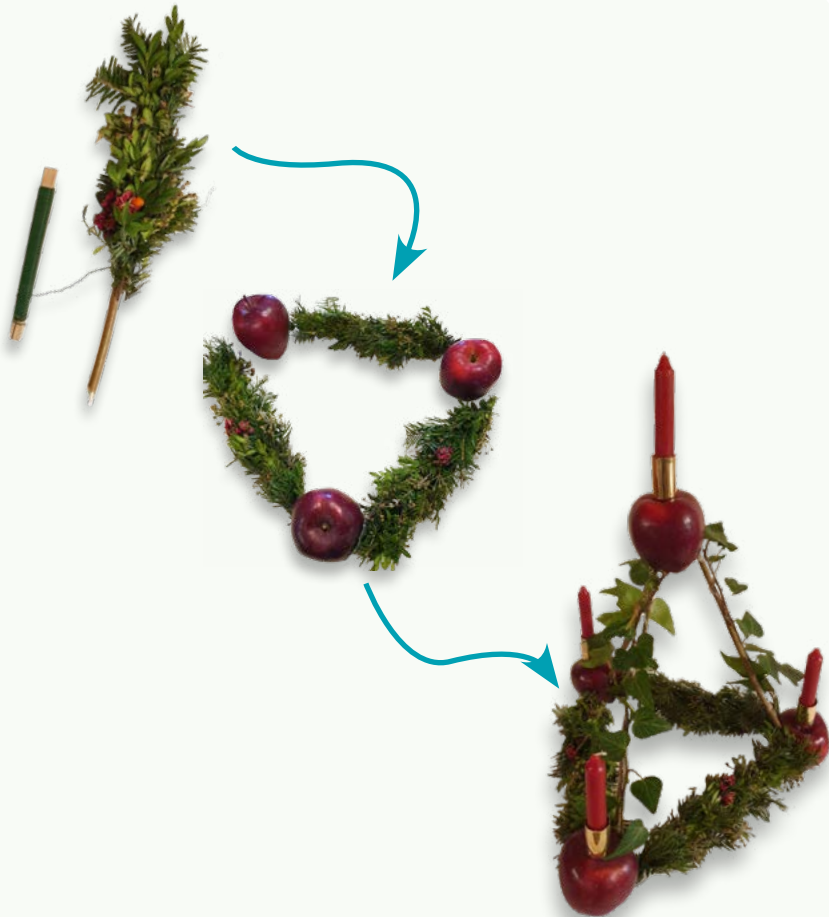
Teilweise werden statt der umwickelten Zweige auch kunstvoll geschnitzte Holzstecken verwendet - oder das Paradeiserl wird komplett aus Holz gefertigt und so alle Jahre wieder verwendet. Teilweise werden die Stecken dann noch mit roten Schleifen oder Ähnlichem verziert.

Mancherorts werden drei rote bzw. violette und eine rosarote Kerze verwendet: diese wird am 3. Adventssonntag angezündet. Passend zur Liturgie während der Adventszeit: der dritte Advent ist auch als „Gaudete - freuet Euch“-Sonntag bekannt. An diesem Sonntag wird als liturgische Farbe rosa verwendet: eine Mischung des in der Adventszeit üblichen violett (Farbe für Buß, Umkehr, Stille und Besinnung) und der Farbe Weiß für die Freude.

In früheren Jahren wurde das Paradeiserl teilweise auch erst zum Heiligen Abend aufgebaut, was den praktischen Grund hatte, dass man nur vier Kerzen benötigte. Kerzen waren damals sehr teuer und nicht jeder konnte sich diese die ganze Adventszeit leisten.

Und so geht's

- * die Staberl mit Grünzeug umwickeln.
- * Drei Äpfel an die Ecken mit den drei Staberl verbinden und einen Apfel an die Spitze mit den restlichen Stäben versehen, so daß eine Pyramide entsteht.
- * In jeden Apfel eine Kerze stecken und fertig ist unser „Paradeiserl“



Als frisches Grün wird und wurde von jeher verwendet, was die Natur zu dieser Jahreszeit anbot: Tanne, Fichte, Wacholder, Eibe und Buchs. Letzterem schrieb man im Volksglauben teuflersvertreibenden Charakter zu, wie das Kräuterbuch des Hieronymus Bock belegt.

Das fertige Paradeiserl steht oft auf einem Teller voll Naschwerk: quasi ein „Paradiesgarten“. Diese Darbietungsform adventlichen Naschwerks ähnelt dem sog. Legerl aus dem Bayerischen Wald. Vermutlich eine weitere Art des Paradeiserl ist der im Niederbayerischen bekannte Klausenbaum bzw. Nikolausbaum, der seit dem 15. Jahrhundert belegt ist. Außerdem gibt es im Schlesischen der Putzapfel bekannt: hier werden in einen Apfel mehrere Zweige und eine Kerze gesteckt.

Und noch ein interessanter Fakt: das Paradeiserl soll die Glasbläser aus Lauscha (Thüringen) zur Erfindung der Christbaumkugel inspiriert haben.

MARIANNE HEIDENTHALER

Anleitung & Bilder
Sachgebiet Mundart, Brauchtum, Laienspiel
„Edelweiß“ Roth-Kirchanschörling
marianne.heidenthaler@trachtenverband.bayern



ADELHEID BONNETSMÜLLER

Text
Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Eichenlaub“ Schönau
adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern



DIE WEILERSBACHER DORFKRIPPE

EIN ORT ZUM INNEHALTEN





Die Weilersbacher Dorfkrrippe

Im oberfränkischen Weilersbach, im Landkreis Forchheim entsteht alljährlich zur Weihnachtszeit ein kleines Bethlehem. Die Dorfkrrippe des Heimat- und Trachtenvereins Weilersbach. Eine Krippe im ländlichen Stil, die erstmals vor drei Jahren 2020 entstand.

Ein handwerkliches und künstlerisches Schmuckstück – und das mit viel Liebe zum Detail. Damit haben sich die Trachtler einen lange gehegten Wunsch erfüllt.

Als passender Rahmen für die Krippe wurde der Platz vor dem „Trachtenhäusla“ in Unterweilersbach, in der Josefstrasse, ausgesucht. Eine Fläche von 20 Quadratmetern, auf der der Krippenbau der Heiligen Familie und ein Holzstall für Ochs und Esel errichtet werden. Eingezäunt ist die Krippe von einem kleinen Holzzaun mit einer Lichterkette und hoch oben auf dem First schwebt ein großer Schweifstern. Jedes Jahr, so auch heuer, werden Maria, Josef und das Jesuskind in den Stall einziehen. Die beiden Türflügel der Krippe öffnen sich jedoch erst am Heiligen Abend. Dann vergißt man jedoch beim Anblick der Heiligen fast das armselige und bescheidene Weihnachtsgeschehen vor über 2000 Jahren, wie die Wirklichkeit in Bethlehem seinerzeit war.

Bis zur Taufe des Herrn am Sonntag nach Heilig Dreikönig bleibt diese sehenswerte Dorfkrrippe stehen.

Die Idee – gesagt getan

„Angefangen hatte alles 2019 bei einer Vorstandssitzung des Trachtenvereins“ erzählte Vorsitzender Bernhard Hack. Damals kam die Idee auf, eine Weihnachtskrrippe zu errichten, die im Freien steht. Von den Mitgliedern wurde dieses Vorhaben einstimmig beschlossen. Gesagt getan.



Die Mitglieder des Trachtenvereins machten sich ans Werk und ließen eine Krippenlandschaft entstehen, die die Weihnachtsgeschichte in Weilersbach lebendig werden lässt. Es wurde zusammengeholfen, gesägt, geschliffen, gehobelt, genäht und die Herberge für das heilige Paar gestaltet.

Besondere Kostbarkeiten sind vor allem die über einen Meter großen Krippenfiguren. Schnitzwerke, die aus Oberammergau besorgt wurden und die die Weilersbacher „gute Sonntagstracht“ tragen. Diese Sonntagstracht besteht aus: einem weißen langen Hemd, einem gestickten Samtleib (Mieder), einem wollenen einfarbigen Rock mit Unterröcken und darüber einer Seidenschürze. Das Halstuch ist ein 140 x 140 cm großes Seidentuch. Eingekleidet haben die Figuren die Trachtenfrauen, die mit viel Freude und Engagement dazu beigetragen haben, das Weihnachtsgeschehen in unserer fränkischen Heimat anschaulich darzustellen.

Waren es anfangs die drei Figuren der Heiligen Familie sowie Ochs und Esel, die angeschafft wurden, kamen bald mehr Figuren dazu. Die Heiligen Drei Könige, Kaspar, Melchior und Balthasar, die jedoch erst an Heilig Dreikönig den Bereich vor der Krippe beziehen.

Wie Hack erwähnte, soll die Krippe von Jahr zu Jahr mit weiteren Tieren und Figuren vergrößert und ausgeschmückt werden.

Das Weihnachtswunder

Eine besondere heimelige Atmosphäre verbreitet sich mit Einbruch der Dämmerung, wenn die Krippe beleuchtet wird. Inzwischen ist die Weilersbacher Dorfkrippe bereits über die Ortsgrenzen hinaus bekannt. 2022 war darüber ein Beitrag im BR-Fernsehen zu sehen und zwar in einem Bericht der Frankenschau.



In Weilersbach ist die Dorf-Weihnachtskrippe jedes Jahr ein Zeichen der Freude. Von den Dorfbewohnern und den vielen Besuchern viel bewundert und wertgeschätzt.

Beim Trachtenverein steht vor allem der Wunsch im Vordergrund, den Vorübergehenden und Besuchern das Weihnachtswunder näher zu bringen, sie einzuladen, diesen kleinen Ruheort gerade in unserer derzeit bewegten Zeit während der Weihnachtszeit zu besuchen und die Stimmung an der Dorfkrippe bei einem kurzen Innehalten zu genießen.

Und das alles haben wir Franz von Assisi zu verdanken erinnerte Hack an den großen Heiligen, der anno 1223 wohl die erste Weihnachtskrippendarstellung aufgebaut hat, die weltweit zu einer Tradition wurde.



BERNHARD HACK

Trachtenverein Weilersbach
<mailto:bernhard@sportplatzpflege-hack.de>



TREFFEN DER VORPLATTER UND VORTÄNZER IN HOLZHAUSEN



Michi Hauser, Gauvorstand im Gauverband I referiert über „Feste feiern und gestalten“ und gibt den Anwesenden viele wertvolle Tipps.

Bild unten:

Anna Felbermeir gibt den Teilnehmern Einblicke in die Öffentlichkeitsarbeit und vermittelt den Zuhörern, wie diese gut gelingen kann.



Viele Anregungen beim Seminar des Sachgebietes Volkstanz & Schuhplattler

Gemeinschaft und Motivation für die Arbeit im Verein standen im Mittelpunkt der Schulungstage 18./19. November im Trachtenkulturzentrum. Das Heranführen an praktische Themen und die Hilfestellung bei der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben sollen die Trachtler daheim unterstützen.

Das reichhaltige Schulungsangebot war für die überwiegend jungen Leute sehr attraktiv:

Christian Kammerbauer referierte zum Thema „Motivation in der Nach-Corona-Zeit“. Dabei ging es um Selbstmotivation und die Motivation anderer und welche Werkzeuge dazu benötigt werden. Grundlegendes dazu sind Bewegung, Körpersprache und sprechen. „Wieso bin ich in meinem Amt, was treibt mich an, was will ich erreichen und welche Ziele verfolge ich“ waren Themen der gemeinsamen Arbeit.

Die Vorplattler und Vortänzer trafen sich mit Hildegard Kallmaier, Matthias Wiesheu und Florian Kreß im Augustiner-Stadl zur aktiven Gestaltung einer Tanz- und Plattlerprobe. Dabei standen Abwechslung bei der Tanzprobe, verschiedene Tanzformen und Volkstänze und das regionsübergreifende Mühradl im Vordergrund.

Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit rund um Feste und Veranstaltungen gab Anna Felbermeir. Alle Möglichkeiten der Publizierung über die traditionelle Presse, Neue Medien, Funk und Fernsehen sowie das Internet können in einem aufeinander abgestimmten, zeitlichen Vorlauf, genutzt werden.

Das richtige Bild mit dem richtigen Text zur richtigen Zeit verhelfen jeder Veranstaltung zum Erfolg.

„Hätt`s ihr des g`wusst?“ war das Motto vom Sachgebiet Mundart, Brauchtum, Laienspiel. Neben dem Brauchtumsrad hatte Marianne Heidenthaler Informationen zum Brauchtum im Jahreslauf vorbereitet. Interessantes gab es zu alten Begriffen, sie zu erklären und woher sie kommen.



Am Abend wurde es grüßig mit der Rottauer Tanzmusi.
Mitte: Alexander Pinker von der Hanns-Seidel-Stiftung referiert über die Gefahren und Nutzen der sozialen Medien.
Unten: Christian Kammerbauer gibt wertvolle Tipps zur Motivation in den Vereinen in der Nach-Corona-Zeit.



Walter Sirch war für den Theater-Blitzkurs zuständig und gab am Beispiel eines Improvisationstheaters Rhetoriktipps und praktische Anleitungen.

„Gefahren und Nutzen der Neuen Medien“ war das interessante Thema von Alexander Pinker, der als externer Referent der Hanns Seidel Stiftung anwesend war. Wie die Revolution in der Kommunikation die Welt verändert, welche Möglichkeiten es für die Nutzer gibt und welche Herausforderungen diese mit sich bringen, wurden vom Referenten dargestellt. Neben den Vorteilen, die neuen Medien zu nutzen, sollen die Risiken nach allen Möglichkeiten minimiert werden.

Michael Hauser hatte viele wichtige Informationen zu „Feste feiern und gestalten“. Feste sind aus seiner Sicht als Motivator für Trachtenvereine zu sehen, die Mitmenschen begeistern können. Je mehr wir uns bei der Ausrichtung an unserem Brauchtum orientieren, desto authentischer und erfolgreicher werden wir wahrgenommen.

Einen recht grüßigen auf d`Nocht gestaltete die Rottauer Tanzmusi unter der Leitung von Andreas Hilger. „Wos ziag i wann o“ brachte Rosmarie Henke von den Leuten aus allen Regionen Bayerns zu verschiedenen Anlässen in Erfahrung und die Aktiven des Trachtenvereins Hinterskirchen bereicherten den Abend mit sehr attraktiven Auftritten.

Sehr einfühlsame Worte fand Sepp Sperr beim Wortgottesdienst im Pfarrsaal, musikalisch umrahmt von Markus Gromes.

Alle Referenten konnten sich als Dank über den „Oberbayerischen Festtag und Alte-Bräuch Kalender“ freuen. Ein ganz herzliches Vergelts Gott an die fleißigen Hände im Trachtenkulturzentrum für die Vorbereitung und Verpflegung während des Schulungs-Wochenendes sowie an Hildegard Kallmaier für die großartige Organisation.

ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Ilmtaler“ Pfaffenhofen
anna.felbermeir@trachtenverband.bayern



Wissenswertes zum Heiligen Nikolaus

- Geboren:** zwischen 270 und 286 in Patara, heute Türkei, damals Lykien
- Gestorben:** 6.12. irgendwann im 4. Jhd.
- Name:** griechisch für „Sieg des Volkes“, gebräuchlich bereits vor Christus
- Historisches:** mit 19 Jahren (!) von seinem Onkel zum Bischof geweiht, Abt im Kloster im Geburtsort Myra. Wurde während Christenverfolgung 310 n.Chr. gefangen genommen und gefoltert. Relativ sicher belegt ist, dass er sein Vermögen an Notleidende verteilt hat. Nicht ganz so sicher ist, ob er am Konzil von Nicäa 325 n.Chr. teilgenommen hat. Dort hätte er seinen Widersacher Arius geohrfeigt. Zentraler Streitpunkt war damals die Stellung Jesu gegenüber Gott und dem Heiligen Geist.

Legenden: **Mitgiftspende**

Er warf den drei Töchtern eines Armen drei Goldklumpen ins Fenster, damit diese nicht wie geplant der Prostitution nachgehen müssen. Deswegen wird der Hl. Nikolaus oft mit drei goldenen Klumpen/Äpfeln dargestellt.

Kornwunder

Ein Schiff mit Korn lag im Hafen von Myra. Nikolaus bat darum, dass ein Teil davon an die Bevölkerung verteilt wird - das Korn war aber für den Kaiser bestimmt und wurde bei Empfang genau abgewogen. Nikolaus versprach den Seeleuten, dass sie keinen Schaden nehmen, wenn sie das Korn verteilen. Also verteilten sie es - und stellten beim späteren Wiegen verwundert fest, dass das Gewicht der Ladung sich nicht verändert hatte.

Quellenwunder am Grab

Bei seiner Grablegung entsprang am Kopfende eine Quelle mit Salböl und am Fußende eine mit Wasser. Das dortige Wasser wird heute in Bari (Italien) als „santa manna“ am 9. Mai aus dem Reliquiengrab gewonnen. Die Flüssigkeit, die dabei aus dem Reliquiengrab entnommen wird gilt als Unterpfad des Schutzes der Stadt und der Pilger in Bari. Es wird ca. ein halber Liter gewonnen, der dann mit Weihwasser verdünnt, abgefüllt und verkauft wird.

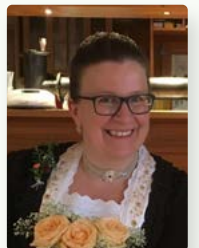
LIED AUS "ALPENLÄNDISCHE KINDERLIEDER" VON SEPP KARL, MUSIKVERLAG PRESSLER MÜNCHEN

1. Ni - ko - laus, Kram - pus, mir san scho recht
brav, kin - nan schon be - tn und sogn a schön
af, kin - nan schon be - tn und sogn a schön
af.

2. Glei hinterm Fenster da stengan die Schuah, o liaber Nikolaus gib uns na gnua!
3. Äpfl und Nussn und lauter süß Zeug, is dann der Teller voll habm ma a Freud!
4. Krampus, die mögn ma net, bleib liaber draußt, g'halt da dein Ruatn, mit der du uns haust.

ADELHEID BONNETSMÜLLER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
„Eichenlaub“ Schönau
adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern





T
**Trachten
 Kultur
 Museum**

Do | Fr 13.00 - 17.00 Uhr
 Sa | So 10.00 - 17.00 Uhr
 Feiertage 10.00 - 17.00 Uhr

Das Café Komod hat jeweils noch eine weitere Stunde nach Museums-
 schließung geöffnet. Zwischen 24.12. und 6.1. geschlossen. Museum
 während des Holzhauser Adventsmarktes (1.-3.12. 2022/23 geöffnet).

Erwachsene 4 €
 ab 16 Jahren, unter 16 Jahren freier Eintritt

Gruppen 3 €/Person
 ab 10 Personen

ermäßigt 3 €/Person
 Senioren, Schwerbehinderte, Schüler,
 Studenten, Auszubildende

Führungen 40€/Gruppe
 max. 15 Personen/Gruppe; Führungen bitte im Büro anmelden
 (08741/94977120)

freier Eintritt für Inhaber der bayerischen Ehrenamtskarte bzw. der JuliCa



HEIMAT- UND TRACHTENBOTE

Der Heimat- und Trachtenbote ist das offizielle Mitteilungsorgan des Bayerischen Trachtenverbandes. Er enthält Nachrichten aus den Gauverbänden und Vereinen sowie Nachrufe, Gratulationen und anstehende Termine.

Er erscheint jeweils zum 1. und 15. eines Monats. Der Bezugspreis liegt derzeit bei 33,60 EUR/Jahr im Einzelbezug. Im Sammelbezug (ab 5 Exemplare) 24,00 EUR/Jahr. Bei Interesse reicht eine Email an redaktion@trachtenverband.bayern

HINWEIS ZUM TRADI

Wer per E-Mail oder WhatsApp-Broadcast informiert werden will, wenn ein neuer TraDi zur Verfügung steht, kann sich gerne bei adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern melden.

IMPRESSUM

Der „TraDi“ ist das digitale Berichtsmedium des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., Holzhausen 1, 84144 Geisenhausen.

Erscheinungsweise: jeweils zum 1. eines Monats. Verantwortlich: Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Trachtenverband, Leitung: Anna Felbermeir. Für den Satz verantwortlich: Adelheid Bonnetsmüller. Erreichbar unter tradi@trachtenverband.bayern

Veröffentlicht auf der Webseite des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., www.trachtenverband-bayern.de.

Rechte an Bildern und Texten liegen wo nicht anders gekennzeichnet beim Bayerischen Trachtenverband e.V.

Das Verwenden von Bildern und Texten aus dem „TraDi“ sowie Nachdruck einzelner Passagen oder ganzer Texte und/oder Bildern ist ausdrücklich nur mit Erlaubnis des Bayerischen Trachtenverbandes e.V. gestattet!

